

Personen und Ereignisse

Klage über die Ausklammerung der Religion in den Kindersendungen der deutschen Fernsehanstalten führte auf der Jahrestagung für katholische Rundfunk- und Fernseharbeit in Deutschland Ende November der Regensburger Pädagogik-Professor *Walter Tröger*. Durch Übergehen der Religion als einer menschlichen Realität und als Ausdruck christlicher Wertvorstellungen widersprächen die Kinderprogramme dem selbstgestellten Anspruch des Fernsehens, die volle Wirklichkeit darzustellen.

An mehreren deutschen Universitäten wurden bemerkenswerte Ehrenpromotionen vorgenommen. Sie galten nicht nur Einzelpersonen, sondern ebenso der von ihnen vertretenen Sache. Die theologische Fakultät der Universität Freiburg zeichnete erstmals seit 80 Jahren einen Bischof aus. Dem Freiburger Weihbischof *Karl Gnädinger* wurde die Ehrendoktorwürde für seine Leistungen „im Dienst der Seelsorge und im sozial-caritativen Bereich“ zugesprochen. Die Tübinger theologische Fakultät ehrte den Ulmer Pfarrer Prälat *Josef Gantert* für seine Verdienste um die Seelsorge in einer Diaspora-Großstadt, den Bildhauer *Otto Herbert Hajek* für seinen Beitrag zur kirchlichen Kunst, die Studiendirektorin *Gabriele Miller* und die Missionsärztin *Rita Moser* – als erste Frauen – für katechetische Erneuerungsbearbeitung bzw. für ein Lebenswerk im Dienst der Entwicklungshilfe und den ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts *Gebhard Müller* für seinen politisch-gesellschaftlichen Einsatz. In Köln verlieh die philosophische Fakultät ihre Ehrendoktorwürde an zwei in Deutschland geborene und heute in den USA lebende jüdische Gelehrte: Prof. *Jacob Neusner* (Brown University, Providence) und Prof. *Jakob J. Petuchowski* (Hebrew Union College, Cincinnati). Schließlich wurde der Münchener Regionalbischof *Ernst Tewes* anlässlich seines 70. Geburtstages von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München mit der Würde eines Ehrendoktors ausgezeichnet.

Der bayerische Landesbischof *Johannes Hanselmann* hat die Deutsche Bischofskonferenz gebeten, in Zukunft ökumenische Wortgottesdienste auch an Sonntagen zu ermöglichen. Er nannte zwar die Gründe, die für das Verbot ins Feld geführt wurden, „einleuchtend“, bedauerte aber, daß Christen beider Konfessionen ihre gemeinsamen Veranstaltungen vor allem am Wochenende nicht mit einem gemeinsamen Gottesdienst abschließen könnten. Der Beschluß solle deshalb so modifiziert werden, daß auch an Sonntagen ökumenische Gottesdienste möglich sind, wenn die Gewähr gegeben ist, daß Katholiken außerdem die heilige Messe besuchen können. Eine solche Regelung könne „viel Mißbehagen, Frustration und öffentliche wie auch persönliche Konflikte auf beiden Seiten abtragen helfen“.

Zum zweiten Weihbischof in der Diözese Osnabrück wurde der Osnabrücker Domkaplan *Theodor Kettmann* ernannt. Der erst 40jährige Kettmann war bisher in der Seelsorge tätig und war erst 1976 zum Domkaplan ernannt worden.

Der bisherige Generalassistent der Katholischen Aktion Italiens, Weihbischof *Marco Ce*, wurde von Papst Johannes Paul II. zum neuen Patriarchen von Venedig ernannt. Er ist damit Nachfolger von Albino Luciani. Der neue Patriarch – 1925 in der lombardischen Diözese Crema geboren – war Vize-regens und Regens des Priesterseminars seiner Hei-

matdiözese, bevor er 1970 Weihbischof und bald auch Generalvikar des Erzbistums Bologna wurde. 1976 ernannte ihn Papst Paul VI. zum Generalassistenten der Katholischen Aktion.

Der Generalsekretär des Weltkirchenrates, *Philip Potter*, hat in seiner Weihnachtsbotschaft die Christen und Kirchen dazu aufgerufen, in der Weihnachtszeit 1978 und im kommenden Jahr – es wurde von den Vereinten Nationen zum „Jahr des Kindes“ erklärt – das „Recht der Kinder auf Ganzheit und Würde“ zu verwirklichen. Die Christen müßten alles in ihrer Macht Stehende tun, um die Voraussetzungen zu schaffen, daß Kinder in Zuversicht leben und ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten zum Wohle aller entfalten könnten. An den Kindern lasse sich „unser Menschsein“ messen.

In seinem jüngst erschienenen Buch „Atheismus – Materialismus – Politik“ äußert der durch mehrere Atheismus-Publikationen bekannte emeritierte Philosophieprofessor an der Ostberliner Humboldt-Universität, *Hermann Ley*, die Ansicht, der dialektische und historische Materialismus leite nicht dazu an, Kirchenkampf als primäres Anliegen zu führen. Der „proletarische Atheismus“, wie er in kommunistischen Staaten praktiziert werde, sei durchaus fähig und gewillt, „mit der Kirche verschiedener Konfessionen zu kooperieren“, wenn einige Ziele der neuen Gesellschaft gebilligt und aktiv unterstützt würden.

Von der sowjetischen Polizei verhaftet wurde der Gründer der religiösen Seminare in der UdSSR, *Alexander Ogorodnikov*. Ihm war die Verhaftung bereits längere Zeit vorher angedroht worden, wenn er bis zum 16. November keinen Arbeitsplatz vorsehen könne. Ogorodnikov war vor einigen Jahren wegen seiner religiösen Aktivität von der Universität relegiert worden. Seither war es ihm unmöglich, irgendeine Tätigkeit zu finden. Diese Tatsache war für die sowjetischen Behörden Anlaß, ihn des „Parasitentums“ anzuklagen, eines Deliktes, das in der Sowjetunion mit Arbeitslager bestraft wird. Die religiösen Jugendseminare wurden 1974 von Ogorodnikov gegründet und finden inzwischen in mehreren Städten der UdSSR statt. 1976 war der KGB zum erstenmal gegen Veranstalter und Teilnehmer vorgegangen.

Der französische Staatspräsident *Valéry Giscard d'Estaing* hat sich bewundernd über Papst *Johannes Paul II.* geäußert. Giscard meinte in einer Pressekonferenz Ende November in Paris, die Wahl Karol Wojtylas zum Papst werde „bedeutsame Konsequenzen für Osteuropa haben“, aber nach seiner Einschätzung kein Hindernis für die Entspannungspolitik für Ost und West sein. Er sei nicht überrascht, daß die Kardinäle einen Papst gewählt hätten, der aus dem zur Zeit „katholischsten Land Europas“ stamme.

Die Hoffnung auf eine Vertiefung der Beziehungen zwischen Juden und Christen in der Amtszeit von Johannes Paul II. hat *Joseph Lichten*, Mitglied des Internationalen Komitees für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Delegierter des Jüdischen Weltkongresses bei der Amtseinführung des jetzigen Papstes, ausgesprochen. In der in Rom erscheinenden Zeitschrift „Prospettive nel Mondo“ schreibt Lichten: „Wir haben allen Grund zu der Annahme, daß dieser Papst die gegenseitigen Beziehungen im Geiste der Konzilsdokumente weiterentwickelt.“ Lichten erinnert in dem Beitrag daran, daß Wojtyla

während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg aktiv an Hilfsmaßnahmen für die polnischen Juden beteiligt gewesen sei.

Fünf litauische katholische Geistliche, darunter der 53jährige *Alfonasas Svareinkas*, der 16 Jahre lang in sowjetischen Lagern zubrachte, appellierten anläßlich der Gründung eines „katholischen Komitees zur Verteidigung der Rechte der Gläubigen“ an Johannes Paul II., sich zum Schirmherr der katholischen Kirche in ihrem Lande zu machen. Bei gleicher Gelegenheit äußerte Svareinkas, etwa 75 Prozent aller Litauer würden sich heute noch zum katholischen Glauben bekennen und beinahe alle Kinder würden getauft. An der Vorstellung des Komitees in Moskau nahm auch der orthodoxe Geistliche *Gleb Jakwinin* teil, der im vergangenen Jahr ein ähnliches Komitee zur Verteidigung der Rechte orthodoxer Gläubiger gegründet hatte.

Eine Versammlung von Theologen und Juristen aus acht islamischen Ländern hat sich in Niamey (Niger) Ende November *dagegen ausgesprochen, sich auf ein islamisches Bekenntnis zur allgemeinen Religionsfreiheit festzulegen*. Es könne nur vom Recht auf den rechten Glauben, den Islam, die Rede sein.

Neuer Bischof von Brazzaville (Kongo) wurde der 53jährige einheimische Priester *Barthelemy Bantantu*. Er ist Nachfolger des im März 1977 ermordeten Kardinals *Emile Biayenda*.

Im Alter von 79 Jahren starb kurz nach seiner Rückkehr aus Rom, wo er sich seit dem Oktober-Konklave aufhielt, der Erzbischof von Hanoi, Kardinal *Joseph-Marie Trin Nhu Khuê*. Der Kardinal war seit 1950 Apostolischer Vikar und 1960 seit der Errichtung der dortigen Hierarchie Erzbischof von Hanoi. Er leitete seine Erzdiözese unter kommunistischer Herrschaft und während des Vietnam-Krieges unter äußerst schwierigen und gesetzlich beengten Bedingungen. Im Umgang mit der kommunistischen Regierung war er klug, aber kompromißlos, zeitweise stand er praktisch unter Hausarrest. Nach Rom konnte er erst wieder 1976 anlässlich seiner Kardinalernennung reisen, die Paul VI. im Zweifel, ob Trin Nhu Khuê ausreisen könne, zunächst „in petto“ ausgesprochen hatte.

Eine „Ständige Kommission für Menschenrechte“ in Nicaragua warf dem Apostolischen Nuntius in Managua, Erzbischof *Gabriele Montalvo*, Kollaboration mit der Regierung des Diktators *Somoza* vor. Der Nuntius habe Bemühungen der Bischofskonferenz um die Verwirklichung der Menschenrechte im Lande unterlaufen. Selbst während der „Schlächtereien an Tausenden unbewaffneten Nicaraguern“ habe sich der Nuntius öffentlich in der Gesellschaft *Somozas* gezeigt. Er habe auch nicht protestiert, als *Somozas* Truppen Kirchen entweiht und Priester und Ordensleute mißhandelt hätten.

Der Nationalrat der Kirchen der USA, dem protestantische, anglikanische und orthodoxe Kirchen angehören, hat erneut zwei Katholiken zu leitenden Mitarbeitern berufen. Es handelt sich um den Laien *Franklin Devine*, der mit einer führenden Position im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit betraut wurde, und die Nonne *Kristin McNamara*, Angehörige der Gemeinschaft der Loretto-Schwester, die auf dem Sektor der Erwachsenenbildung tätig werden wird. Erstmals war 1966 ein Katholik in den Stab des Nationalrats berufen worden.